

High-Tech-Denkfabrik nimmt Arbeit auf

Tägerwilen: Modernste Computertechnik entwickeln – Idealer Standort – In der Schweiz noch einmalig

Die erste Bauetappe des High-Tech Centers Tägerwilen (HTC) ist fertig gestellt. Zwei weitere Bauabschnitte sind geplant. Die Gesamtkosten werden sich insgesamt auf rund 25 Millionen Franken belaufen. Das ehrgeizige Projekt, dessen spiritus rector Jan Larsson ist, lehnt sich an die baden-württembergischen Modelle im benachbarten Deutschland an. Junge innovative High-Tech-Unternehmen sollen dort arbeiten können und sich gegenseitig ergänzen.

Von Stefan Borkert, Tägerwilen

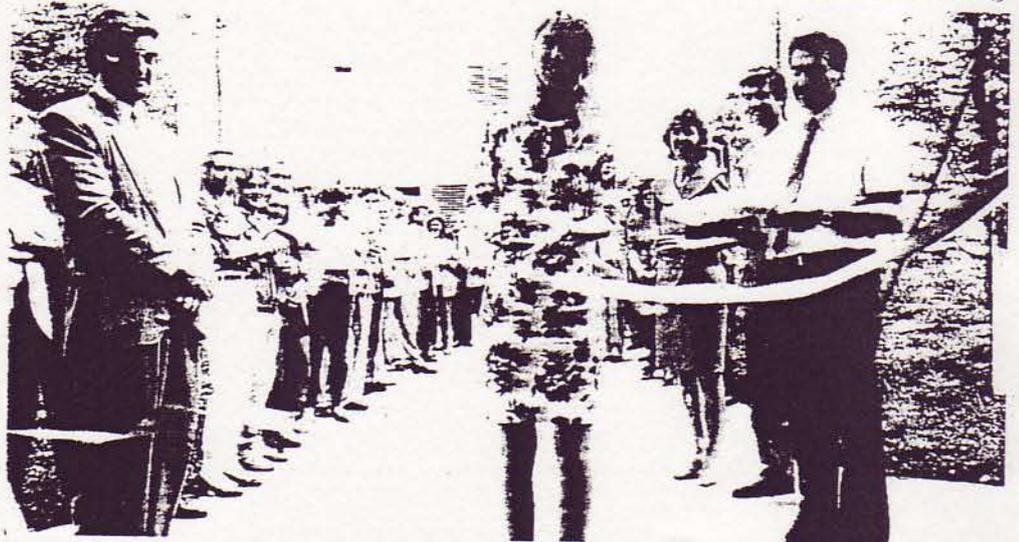
Bei strahlendem Sonnenwetter versammelte sich auf dem ehemaligen Gautschi-Gelände an der Bahnlinie Tägerwilen allerhand Prominenz. Sie alle waren gekommen, um die Einweihung des ersten Bauabschnittes des ersten High-Tech-Centers der Schweiz zu feiern. Der geistige Vater und Leiter des Projektes Jan Larsson erklärte bei der Eröffnung, dass der Standort ideal gewählt sei. Im Herzen Europas, im Thuragu, in Tägerwilen könne eine neue Drehscheibe für Technologietransfer entstehen.

Skepsis nicht bestätigt

Niklaus Rüedi, vom Amt für Wirtschaftsförderung aus Frauenfeld gestand ein, dass er anfangs skeptisch war, jetzt aber sehe, dass der Anspruch Hochtechnologie zusammenzubringen tatsächlich verwirklicht wurde. Ständerat Thomas Onken nahm diesen Ball auf und kritisierte den Bund, der zu wenig für Anliegen dieser Art täte. Die Schweiz solle nicht nur zum Dienstleistungsbetrieb werden, sondern solle auch Werkplatz sein für neue Ideen und innovative Unternehmen. Niklaus Lussi, Gemeinderat in Tägerwilen äusserte die Hoffnung, dass jetzt, wo man dieses Projekt tatkräftig unterstützt habe, sich Tägerwilen auch einen Output erwarde, zum Beispiel bei Steuereinnahmen. Die neuen Unternehmer, so hofft er, sollten deshalb auch möglichst in Tägerwilen Wohnung beziehen.

Internationaler Anspruch

Die Befürchtungen, dass die Gemeinde eventuell zu kurz kommen könnte, sind nicht ganz unberechtigt, wenn man



Die Tochter des Gründers, Elisabeth Larsson zerschneidet das Band zur Eröffnung des High-Tech-Centers in Tägerwilen. Rechts: Architekt Peter Strasser, dahinter Jan Larsson.

bedenkt, dass sich im Moment noch vorwiegend deutsche Firmen im HTC einmieten. Allerdings haben diese bereits einen grossen Kundenstamm in der Schweiz. Die Hochtechnologie, vor allem modernste Computertechnik und Software, die im HTC hergestellt oder vertrieben wird, ist ein Produkt internationaler Entwicklungen, und so ergibt sich zwangsläufig auch der internationale Anspruch und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der einzelnen Firmen. Dafür, so Larsson, ist die Infrastruktur des Standortes bestens geeignet. Der Bodensee und der Tägerwiler Weiher böten Gelegenheit zur Entspannung. Der Flugplatz in Konstanz, die baldige Fertigstellung der N7 garantiert einen raschen Zugang zum Hinterland und dem Flughafen Kloten bei Zürich.

Zügiger Aufbau

Bereits neun Firmen mit insgesamt 30 Arbeitsplätzen sind in dem fertiggestellten Gebäude eingezogen. Das Architektenpaar Ruedi Bär und Peter Strasser konzipierten den ersten Bauabschnitt bereits so, dass die Infrastruktur für den zweiten und dritten Abschnitt schon vorhanden ist. Die Räume sind grosszügig angelegt, und dem ästhetischen An-

sinnen und der Experimentierfreudigkeit wurde Rechnung getragen. Und die Baukosten hätten trotz Hypothekenzinserhöhung den Voranschlag von 7.5 Millionen nicht überschritten. Ausserdem sei der heutige Einzugsstermin planmässig erfolgt, betonten Larsson und Bär.

High-Tech-Firmen

Die neuen Mieter des Gebäudes sind durchwegs High-Tech-Firmen. Mit Ausnahmen vielleicht von der Zahnarztpraxis des Jan Larsson, die allerdings bald auch als Schulzahnklinik den Tägerwiler Schülern von Nutzen sein wird. Die Jasema AG, deren Präsident Jan Larsson selbst ist, managt die Vergabe der Räume im HTC und betreut das Gesamtprojekt, Beratung und Service für Firmen, wie beispielsweise Sekretärinnenarbeit, Telefax und Technologieaustausch mit Universitäten und anderen Unternehmen bietet die HTC Infrapool mit Ulrich Kennel an der Spitze an. Das H. J. Stengl Detaillabor fertigt Zahnersatz aus modernsten Materialen und mit modernster Technik. Ferner kann man dort ein spezielles Dental-Software-Programm erstellen. Die ISE (Intelligence Systems Engineering) entwickelt und vertreibt

Programme, für Industrieanwendungen. Ein solches Programm gibt der Firma die Möglichkeit bei auftauchenden Problemen diese selbst zu lösen, da die Software das Wissen von internationalen Top-Fachleuten enthält. Fragen zur Problematik stellt, Ursachen für Fehler erkennt und Lösungsvorschläge ausgibt. Halbplastikmassen, die bei Autoreifen ein automatisches Auswuchten bewirken, entwickelt die Everbalance AG.

Software

Gläserne Betriebsstätten auf dem Bildschirm erzeugt die Objektmanagement AG. So werden Betriebsabläufe, aus denen zum Beispiel Einsparungen resultieren können oder eine optimale Ausnutzung ersichtlich. Die OM AG betreut zurzeit unter anderem den Flughafen Kloten und arbeitet in Osteuropa, wo sie dort die Firmen bei deren Umstrukturierung unterstützt. Mac Mail vertreibt Software im Direktmarketing. Entscheidend dabei ist immer der neueste Stand und die Übersetzungen der Programme in Deutsch, Französisch und Italienisch. Firmenzweck der Cobra AG ist die Entwicklung und Vermarktung von Standard Software für Personal Computer.

HTC

1 2 3